

Ergreifende Kunstausstellung, ein großer Bluff oder einfach nur durchgeknallt? Es ist wieder „documenta“-Zeit und wie alle fünf Jahre scheint auch die „documenta 13“ in Kassel die Besucher in ihrem Urteil zu spalten. Es wird geschaut, diskutiert, ja sogar gestritten. Kalt lässt die weltgrößte Ausstellung zeitgenössischer Kunst aber keinen. Und genau das ist doch das Wesentliche: Dass wir uns mit der Kunst beschäftigen, weil sie uns irritiert. So wie die Werke des österreichischen Künstlers Erwin Wurm, die immer auch einen Schuss Ironie in sich tragen.

Eine seiner aktuellsten Arbeiten erinnert etwas an das Einfamilienhaus in Originalgröße, das er vor ein paar Jahren wie eine Bombe auf dem Dach des MUMOK im MuseumsQuartier in Wien einschlagen ließ. Diesmal ist es jedoch ein Schiff, genauer gesagt ein Segelboot, das auf einem Hotel strandet. Auch das

Foto: Hotel Daniel Vienna



Gebäude, auf dem die Skulptur thront, ist etwas Besonderes. Geplant wurde es von dem Architektenduo Georg Lippert und Roland Rohn, errichtet 1962. Den Auftrag, es zu einem außergewöhnlichen Hotel umzubauen, erhielt das Architekturbüro Atelier Heiss. 2011 wurde es eröffnet. Einige Details: In den 115 Zimmern im „Hotel Daniel“ dient jeweils eine „Schlafmuschel“, eine nussverkleidete Nische, als Betthaupt. Ansonsten ließen die Architekten die Spuren des Umbaus zum Teil bestehen: Die Zimmerdecken zeigen sich unverkleidet, alte Schrauben blieben in den Wänden stecken. Wien hat damit eine Sehenswürdigkeit mehr.